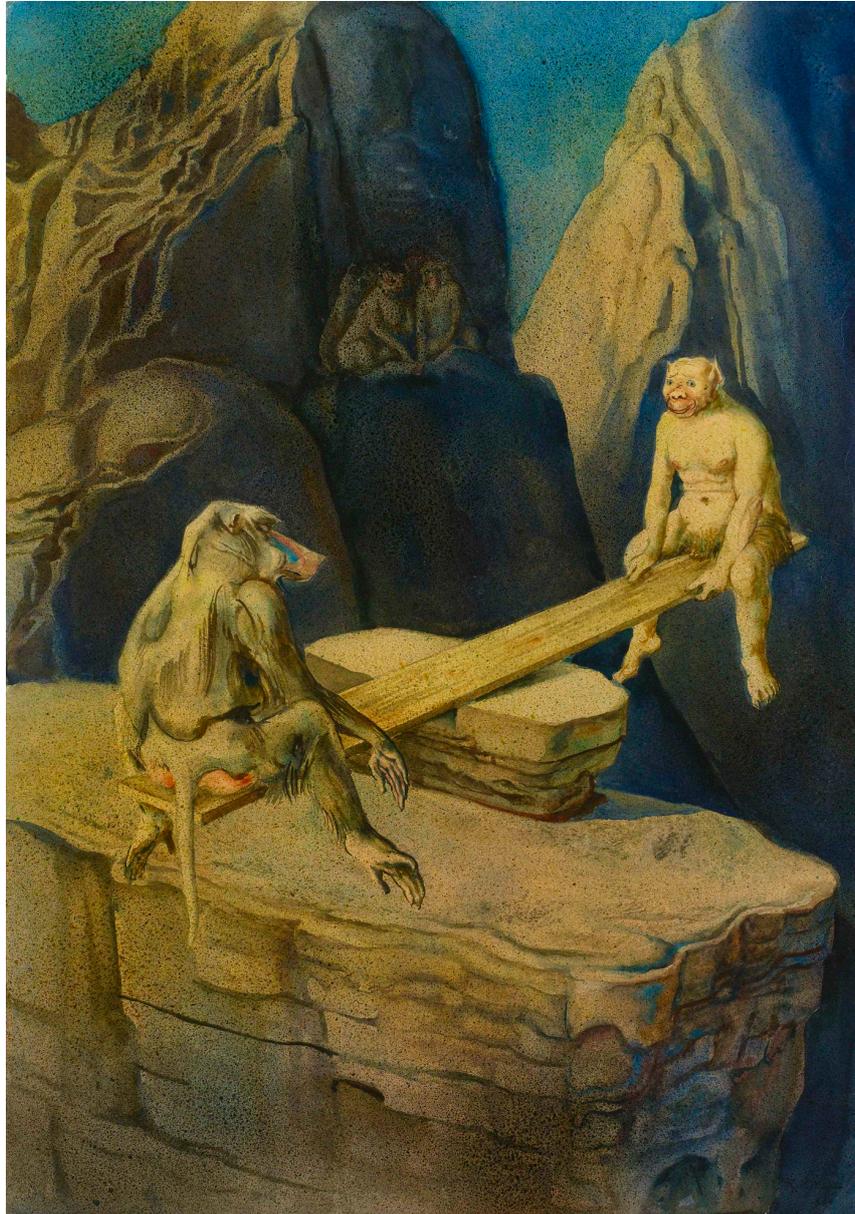


KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts



Rudolf Schlichter (1890 Calw - 1955 München)

Affe und Fabelwesen auf einer Wippe, 1954

Gouache auf Karton

72,5 x 51 cm

Rechts unten signiert und datiert

Provenienz:

Auktionshaus Karl & Faber, 08. Juni 1999, Los Nr. 792

Privatsammlung

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts

Als Mitglied der *Novembergruppe* sowie Mitbegründer der *Roten Gruppe* zählt Rudolf Schlichter neben George Grosz, John Heartfield und Otto Dix zu den führenden gesellschaftskritischen Künstlern im Berlin der 1920er Jahre. Obwohl er schon vor Anbruch des Dritten Reiches vom Kommunismus abrückt und weitaus weniger provozierende Töne als zuvor in seinen Werken anschlägt, wird er von den neuen Machthabern ab 1933 massiv drangsaliert. Dass nicht nur Deutschland, sondern auch das gesamte Abendland unter den Nationalsozialisten auf eine unumkehrbare zivilisatorische Katastrophe zusteuert, formuliert Schlichter bereits in seinem 1937 vollendeten Gemälde *Blinde Macht* (Berlinische Galerie). Auch nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs bleiben endzeitliche Visionen ein zentrales Thema im Schaffen des Künstlers.

Hatte Schlichter schon vor 1945 vereinzelt surrealistische Elemente in seine Werke integriert, so werden sie ab diesem Zeitpunkt zu einer Dominante in seinem Oeuvre. Die Gouache *Affe und Fabelwesen auf einer Wippe* ist hierfür ein charakteristisches Beispiel. Darin gibt der Künstler eine gleichermaßen unwirkliche wie öde Hochgebirgslandschaft wieder, in der sich ein Mandrill und ein Satyr auf einem Holzbalken gegenüber sitzen. Anders als bei einer normalen Wippe weist der ohne Verankerung auf einen Felsen aufgelegte Balken keine Griffe auf. Aber nicht nur das Fehlen jeglichen Halts, auch der allseitig klaffende Abgrund verdeutlicht die Gefahr, in die sich die beiden Protagonisten durch ihr leichtsinniges Spiel gebracht haben und in der sie nun im wahrsten Sinne des Wortes schweben. Dass die Situation darauf hinausläuft in tödlichen Ernst zu kippen, steht außer Frage. Denn egal, wer bei diesem mörderischen Balanceakt die stärkeren Nerven behält und den anderen zu Fall bringt, er wird ihm durch den Verlust des Gegengewichts auf der anderen Seite der Schlucht sogleich nachfolgen. Ob dies den beiden grimmig bzw. angespannt blickenden Gegenspielern sowie der sie aus der Entfernung beobachtenden Affengruppe bewusst ist, scheint fraglich.

Während die menschenleeren Gebirgslandschaften in den nach 1945 entstandenen Werken Schlichters häufig als Metapher für die Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges und die daraus hervorgegangene Hoffnungslosigkeit vieler Zeitgenossen gedeutet werden, bietet die Gouache *Affe und Fabelwesen auf einer Wippe* noch eine weitere Lesart. Die ab 1949 hitzig geführte Debatte über die Wiederbewaffnung der ein Jahr zuvor gegründeten Bundesrepublik erfuhr durch den sich immer stärker abzeichnenden Ost-West-Konflikt unter den ehemaligen Alliierten und ihren Verbündeten zunehmend an Brisanz. Dass Schlichter zwei Jahre nach dem Eintritt Westdeutschlands in die Europäische Verteidigungsgemeinschaft und ein Jahr vor Gründung der Bundeswehr bereits wieder Anzeichen für einen neuen Konflikt mit katastrophalen Folgen sieht, erscheint naheliegend. Darüber hinaus kann das Werk aber auch als fatalistische Metapher von beunruhigender Aktualität gedeutet werden. Denn selbst oder gerade in Zeiten einer globalisierten Welt scheint der Mensch ungeachtet allen Fortschritts unfähig zu sein, die Gefahr eines Weltenbrands vollends zu bannen.